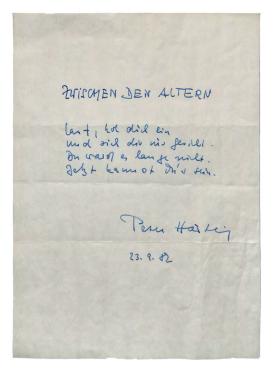
"Zwischen den Altern"

30 SCHÖNE AUTOGRAPHEN



KATALOG 214 A

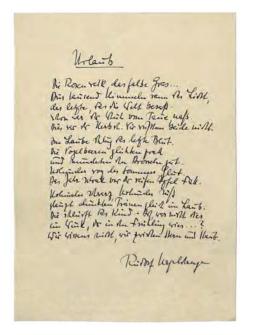
Eberhard Köstler Autographen & Bücher

APRIL 2021

Eberhard Köstler Autographen & Bücher oHG

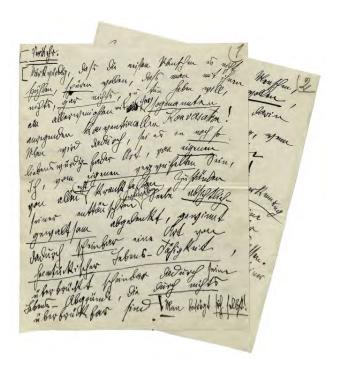
Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing Telefon [0049] (0)8158 - 36 58 Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18 info@autographs.de Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 16 Rudolf Hagelstange Titel: Nr. 20 Peter Härtling

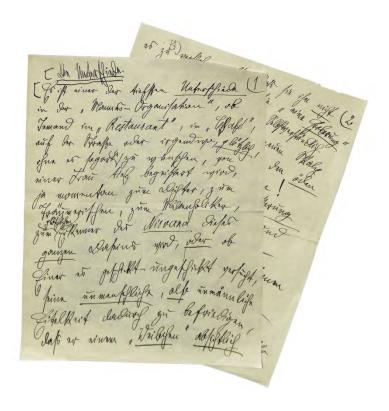
Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.



"eine Art von heimtückischer Lebens-Fähigkeit"

1 **Altenberg, Peter, S**chriftsteller (1859-1919). Eigenh. Manuskript "Verkehr". Ohne Ort und Jahr. Gr.-4°. 2 Seiten auf 2 Blättern. (53423)

"Verkehr. || Merkwürdig, daß die meisten Menschen es nicht fühlen, spüren wollen, daß man mit ihnen nichts, gar nichts, zu tun haben will, am allerwenigsten mit ihrer sogenannten anregenden konventionellen Konversation! Man wird dadurch, sei es in noch so liebenswürdigfader Art, vom eigenen Ich, vom eigenen verzweifelten Sein, von allen echt krankhaften Zuständen seiner enttäuschten wertvollen Seele absichtlich gewaltsam abgelenkt, gewinnt dadurch scheinbar eine Art von heimtückischer Lebens-Fähigkeit, überbrückt scheinbar dadurch seine Lebens-Abgründe, die durch nichts überbrückbar sind! Man betrügt sich selbst! Helfen können sich nur Menschen, die sich wirklich helfen wollen, ja, die ihre eigene Ehre darin empfinden, Heilands-mäßig, wenn auch in kleinem beschränkten Kreise, wirken zu wollen! Die 'Snobs', die auf die Anerkennung der Anderen lauern, wie auf eine 'seelische Beute', sind von dieser Lebensführung für ewig ausgeschlossen. Selbstlosigkeit ist gar nichts, aber an seiner eigenen Selbstlosigkeit seinen tiefsten seelischen Profit zu haben, Das ist Alles!" - Druck in: Mein Lebensabend (1919). - Dekorativ und wohlerhalten.



"Mannes-Organisation"

2 Altenberg, Peter, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Manuskript "Die Unterschiede". Ohne Ort und Jahr. Gr.-4°. 2 Seiten auf 2 Blättern. (53424)

"Die Unterschiede. || Es ist einer der tiefsten Unterschiede in der 'Mannes-Organisation', ob Jemand im 'Restaurant', im 'Café', auf der Straße oder irgendwo, plötzlich, ohne es sogar je zu wünschen, von einer Frau tief begeistert wird, ja momentan zum Dichter, zum Träumerischen, zum Melancholiker, zum plötzlichen Erkenner des Nirvana dieses ganzen Daseins wird, oder ob Einer es geschickt ungeschickt versucht, seine unmenschliche, also unmännliche Eitelkeit dadurch zu befriedigen, daß er einem 'Weibchen' absichtlich es zu verstehen gibt, daß sie ihm nicht 'gleichgiltig' sei und sie 'eine Eroberung' an ihm gemacht habe! Selbstverständlich will er nur sich einen neuen Skalp eroberter armer Frauenherzen an den öden Eitelkeits-Gürtel hängen! Zwischen echter selbstloser Begeisterung für fremde Frauen-Anmuth, schlechtrassigen frechen schamlosen Eitelkeits-Emanationen liegt eine ganze unverstandene Welt! Ihr nämlich werdet es nie verstehen, wieso der Flieder an und für sich blau-duftend beglücke!?!" - Druck: Mein Lebensabend (1919). - Blatt 1 mit kleiner Eckfehlstelle ohne Textverlust. - Dekorativ.

GRABEN-HOTEL Fein bürgerliches Haus in zentraler, 11 ruhiger Lage, nächst dem Graben 11 Modernster Komfort 11 Zivile Preise Alin uniform Montplan find bryinn ind fing, wefer Afficker fan. Vir fague: " Dinfor Krong fat Komman milfair!" But i " for fithe mift how um milfai! What is in him ift, marflew or dorf winnal dor ift, ship in him al dor ift, ship in him al From fath frienden fellow volum might ?! All John forth, wome forth ! About John, more factor 2! Din hirliffe, Die rapiglies for Thomas Kroup if granden froft Austen grouff zur uprolan migh from mission in Utregian Horgangulait and Girkanft!, John Vin ifo sinn Ab findreng & fromman gen 600 Kommen mountlist!" also befalts of fat Livar glaif listen but mir ! " Ho nely, fight an ?! Growth !

"Die meisten Menschen sind bequem und feig"

3 Altenberg, Peter, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Manuskript "Philosophie". Ohne Ort und Jahr [Wien, ca. 1914]. Gr.-4°. 1 Seite. Briefkopf "Graben-Hotel". (53422)

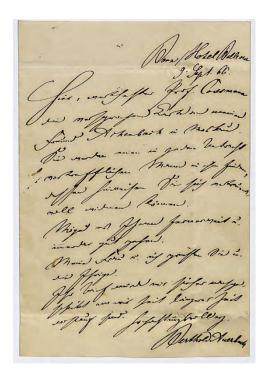
"Philosophie. | Die meisten Menschen sind bequem und feig, also Philosophen. Sie sagen: 'Dieser Krieg hat kommen müssen!' Oder: 'Er hätte nicht kommen müssen!' Aber was zu tun ist, nachdem er doch einmal da ist, Das beschäftigt sie nicht Ob ich eine Frau hätte heiraten sollen oder nicht? Aber was zu tun ist, nachdem ich sie doch einmal habe?! Man hätte, man hätte! Aber siehe, man hat bereits! Die tiefste, die wichtigste Lebenskunst ist, den gegebenen Verhältnissen gerecht zu werden, nicht Träumereien und Utopien in Vergangenheit und Zukunft! 'Geben Sie ihr eine Abfindungssumme von 600 Kronen monatlich!' 'Da behalte ich das Luder gleich lieber bei mir!' No also, siehst du?! Gerettet!" Druck: Fechsung (1915), S. 191 f.



"Lebensführung"

4 Altenberg, Peter, Schriftsteller (1859-1919). Eigenh. Manuskript "Lebensführung". Ohne Ort und Jahr [ca. 1917]. Gr.-4°. 2 Seiten auf 2 Blättern. (53421) 950.-

"Lebensführung. (für das neue Buch 'Vita ipsa')". Der Text erschien aber dann in "Mein Lebensabend" (1919): "Beethoven sagte kurz vor seinem Tode: 'Ich halte mich für den unglückseligsten aller Menschen!' Ich glaube bestimmt, daß Franz Schubert und Hugo Wolf ganz Dasselbe empfanden. Von minderen Geistern gar nicht zu sprechen. Selbstmord-Kandidaten ohne die geringste Fähigkeit dazu! Morgens erwachen, sich waschen, sich umziehen, irgend etwas unternehmen, ohne Ehrgeiz, ohne Bedürfnis, auf die Wanduhr ängstlich blicken, bis es 10 Abends wird, aber es wird so bald nicht. Es fehlen Zündhölzchen, Seife, Cigarretten. Es fehlen wichtige Wäschestücke und Alles Alles muß bezahlt werden. Dabei gehen zugleich im Inneren die schrecklichsten und eigentlich stets dieselben Dinge vor. 'Wozu denn das Alles?!?' Das 'Personal' in unserem Hotel denkt an alle diese Dinge nicht. Sie arbeiten von 6 Morgens bis 11 Nachts. Und ihre Gespräche sind biblisch einfach. Nie eine besondere Aufregung über irgend etwas Besonderes. Immer nur nichtige unwichtige Kleinigkeiten. Und immer die gute Laune fleißiger von sich völlig abgelenkter Menschen. Aber Beethoven sagte vor seinem Tode: 'Ich bin der unglücklichste aller Menschen!' Wahrscheinlich dachten ganz Dasselbe Franz Schubert, Hugo Wolf etc. etc. Wie merkwürdig belohnt sich 'innere Bedürfnislosigkeit'. Aber belohnt sie sich denn wirklich?!? Keineswegs. Man tappt im Dunkel seiner eigenen Tage, bis es irgendwie zu Ende geht. Das Nicht-Bedenken ist ein ununterbrochenes Denken über das Nicht-Bedenken alles seines Sein's!!" Abweichend dazu heißt es in der Druckfassung "alles seines unnötigen Seins". - Blatt 1 mit kleiner Klammerspur am Oberrand.



5 Auerbach, Berthold, Schriftsteller (1812-1882). Eigenh. Brief mit U. Bonn, Hotel Bellevue, 9. IX. 1866. Kl.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. (53416)

"Hier, werthester Prof. Cossmann, die versprochene Carte an meinen Freund Achenbach in Moskau. Sie werden einen in jedem Betracht vortrefflichen Mann in ihm finden, dessen Hinweisen Sie sich vertrauensvoll widmen können. Möge es Ihnen fernerweit und immerdar gut gehen [...]" - Hermann Moritz Cossmann (1821-1890) war Maler und Radierer.

6 **Bahr, Hermann,** Schriftsteller (1863-1934). Porträtpostkarte (Hermann Leiser, Berlin) mit eigenh. U. und Datierung auf der Bildseite. Salzburg, 28. X. 1919. Mit Adresse und Frankatur. (53427)

Der Dichter als Mönch in der Studierstube.

7 **Beer-Hofmann, Richard,** Schriftsteller (1866-1945). Visitenkarte mit eigenh. Namenszug und Datierung (in Bleistift). Wien, 29. XII. 1921. 5 x 9 cm. (53412) 80.-

Auf der Rückseite der Karte von Leon Segall aus Jassy in Rumänien.

17/152 Liw rection dear tilden band bepor in area reidence padenloose, colleube in wir, That for die virlerhaltende Burcle michan= Her , fe den in John Heli They in How pother tom femaleur. Er halten nich die oderen Borden de Alathan austlem allen Besting or ph, survey waser fellen. Deut not max und auf hie der-Odna a och vocle anyfehenn jen aus Hoeffittin markener J. Bern.

"Es nahten sich die schwankenden Gestalten"

8 **Benn, Gottfried,** Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Postkarte mit U. "G. Benn". Stuttgart, Hotel Banzhaf, 17. IV. 1952. 1 Seite. Mit Adresse. Kugelschreiber. (53428) 600.-

An den Journalisten Fred Hildenbrandt (1892-1963) in Stuttgart über die Einladung vom Vortag: "bevor ich diese reizende Stadt verlasse, erlaube ich mir, Ihnen für die unterhaltende Stunde zu danken, gestern in Ihrem Haus, Ihnen und Ihrer verehrten Frau Gemahlin. Es nahten sich die schwankenden Gestalten aus dem alten Berlin u. siehe, sie waren alle schön und gut, sie waren unser Leben [...]" - Benn paraphrasiert die Zueignung aus Goethes Faust "Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten". - Frank Maraun verschaffte Benn den Kontakt zum Süddeutschen Rundfunk in Stuttgart, der im Lauf der Jahre 30 Tonaufnahmen mit Benn machte. So kam Benn am 15. April 1952 auf der Rückreise von Meran nach Stuttgart, wohin ihn der Rundfunk zu einer Hörspiel-Konferenz ins Studio Villa Berg eingeladen hatte. An der Konferenz nahmen u. a. auch Heinrich Böll, Wolfdietrich Schnurre, Wolfgang Weyrauch und Max Bense teil. Vormittags am 18. April fuhr er weiter nach München. - Minimal gebräunt, oberer Rand mit schmalem Abschnitt.

Berlin-Schöneberg Dr. med. 6852 Gottfried Benn Lock Herr Reech, heirt gillingen werde ein nepret Liplan abatherhen. Ich rese wingen a lucinau Ry Kinn es nur drenen, been ich with presinter with erme, wholethe immer time verlegene is peinlike

"eine verlegene u. peinliche Figur"

9 **Benn, Gottfried,** Schriftsteller (1886-1956). Eigenh. Brief mit U. "Benn". Berlin-Schöneberg, 6. X. 1952. Kl.-8°. 2 Seiten. Mit Briefkopf. Kartonblatt. Mit eigenh. Umschlag. (53431)

An Emerich Reeck in Frankfurt am Main: [...] nach Göttingen werde ich sofort höflich abschreiben. Ich reise so ungern u. meinem Ruf kann es nur dienen, wenn ich nicht persönlich erscheine, ich bleibe immer eine verlegene u. peinliche Figur, wenn ich vor Publikum trete. Ich habe mich gefreut, wieder von Ihnen zu hören was machen die Leiden usw? Was Sie von der E[lse] L[asker] Sch[üler] schreiben, ist interessant - 1869! [...]" - Kugelschreiberfarbe verblasst zu einem hellen Grau.

10 **Bergmann, Ernst von,** Chirurg (1836-1907). Eigenh. Schriftstück mit U. Ohne Ort und Jahr. Qu.-Gr. 8°. 1 Seite. (53432)

Vorlesungsankündigung: "Beginn der chirurgischen Klinik am Mittwoch den 1sten Mai 2 Uhr N. M. | v. Bergmann." - Bergmann muss zweifellos den größten Chirurgen seiner Zeit zugerechnet werden.

enese, 14.8.6. I prosession all,

11 **Dehmel, Richard,** Schriftsteller (1863-1920). Eigenh. Brief mit U. Blankenese, 14. VIII. 1906. Gr.-8°. 1 Seite. (53465) 300.-

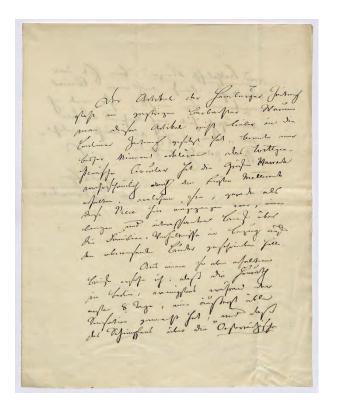
Wohl an einen Rechtsanwalt: "Die 'Lust[igen] Bl[ätter]' stellen es ja der Dame völlig frei, gegen das 'Leipz. Tgbl.' zu processiren. Was soll also das Lamento, der Prozess richte sich 'eigentlich' gegen die 'Lust. Blätter'. Wenn die Dame nicht per Staatsanwalt prozessiren will, dann soll sie einen Civilprozess anstrengen. Wenn sie aber überhaupt nicht prozessiren will, dann muss sie eben aus dem Kartell austreten. Das ist doch sehr einfach -, was macht sie uns für Schreiberei deswegen! [...]" - Gemeint ist das "Kartell lyrischer Autoren", das von 1902-1933 bestand und von Dehmel und Arno Holz begründet worden war (vgl. Wolfgang Martens, Lyrik kommerziell (1975).

12 Fulda, Ludwig, Schriftsteller (1862-1939). Bildpostkarte mit eigenh. U. und Adresse. Berlin, 31. XII. 1931. Weihnachtskarte, einfach gelocht. (53447)

"Nachts am Meere"

13 **Geibel, Emanuel,** Schriftsteller (1815-1884). 2 eigenh. Gedichtmanuskript (40 und 40 Zeilen) mit U., auf einem Blatt. Ohne Ort und Jahr [Lübeck, um 1835]. Gr.-8°. 2 Seiten. Dünnes Papier. (53450)

Aus Geibels frühester Zeit, als Lübecker Gymnasiast: "Nachts am Meere || Es schlief das Meer, und rauschte kaum | Und war doch allen Schimmers voll, | Der durch der Wolken Silberflaum | Vom lichten Monde niederquoll. | Im Blau verschwamm die ferne Flut, | Wie Bernstein flimmerte der Sand; | Ich aber schritt in ernstem Mut | Hinunter und hinauf den Strand [...]" - Auf der Rückseite vier zehnzeilige "Distichen" - Eine Zeile mit leichtem Tintenfraß. - Beiliegend ein abgeschnittener Briefschluß.



"eine äußerst üble Sensation"

14 Gentz, Friedrich von, Staatsmann und Schriftsteller (1764-1832). Eigh. Brief mit U. "Gentz". Ohne Ort [Wien], 24. XI. [1824]. 4°. 1 1/2 Seiten. (53451) 850.-

"Der Artikel der Hamburger Zeitung steht im gestrigen Beobachter. Warum man diesen Artikel nicht lieber in die Berliner Zeitung gesetzt hat, konnte mir bisher Niemand erklären. Das Wittgensteinsche Cirkular hat die Gräfin Harrach wahrscheinlich durch den Fürsten Metternich erhalten, welchem sie, gerade als diese Piece hier eingegangen war, einen langen und interessanten Brief über die Familien-Verhältnisse in Bezug auf den abwesenden Bruder geschrieben hatte. Aus einem so eben erhaltenen Briefe ersehe ich, daß die Heurath in Berlin, wenigstens während der ersten 8 Tage, eine äußerst üble Sensation gemacht hat, und daß des Schimpfens über die 'Oesterreichische und katholische Königin' kein Ende war [...]" - König Friedrich Wilhelm III. von Preußen war am 9. November des Jahres mit Auguste Gräfin von Harrach, der Tochter von Graf Ferdinand Joseph von Harrach zu Rohrau und Christiane von Rayski, eine morganatische Ehe eingegangen. - Gentz war als Publizist und Staatstheoretiker Berater Metternichs. - Nicht bei Gentz digital.

15 **Gregorovius, Ferdinand,** Historiker (1821-1891). Eigenh. Brief mit U. ""Ferd. Gregorovius". München, 1. XI. 1875. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. (53453) 250.-

"Ew. Wohlgeboren habe ich am 12. Octbr. einen mit einem namhaften Künstler combinirten Plan vertrauensvoll mitgeteilt, welchen Sie nicht abgeneigt waren in ernstliche Erwägung zu ziehen, und worüber Sie mir nach einigen Tagen gefälligst Ihre Ansicht sagen wollten. Das aber ist zu meinem Bedauern in so langer Zeit nicht geschehen [...]".

16 **Hagelstange, Rudolf,** Schriftsteller (1912-1984). Eigenh. Gedichtmanuskript (15 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Fol. 1 Seite. Kräftiges Papier. (53458) 150.-

"Urlaub || Die Rosen welk, das falbe Gras ... | Aus tausen Himmeln rann das Licht, | das letzte, was die Welt besaß. [...] Wir wissens nicht, wir zwischen Stern und Staub." - Schöne Niederschrift.

17 **Hagelstange, Rudolf,** Schriftsteller (1912-1984). Eigenh. Gedichtmanuskript (14 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Fol. 1 Seite. Kräftiges Papier. (53459) 150.-

"Anemonen || Geh nun hinaus, das Lächeln aufzufangen, | das um den Stern der Anemone schwebt | ein Sphären-Schein, aus nichts als Licht gewebt, | nicht vom Verzicht berührt, nicht vom Verlangen [...]" - Schöne Niederschrift.

18 **Hagelstange, Rudolf,** Schriftsteller (1912-1984). Eigenh. Gedichtmanuskript (26 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Gr.-Fol. 1 Seite. Bütten. (53460)

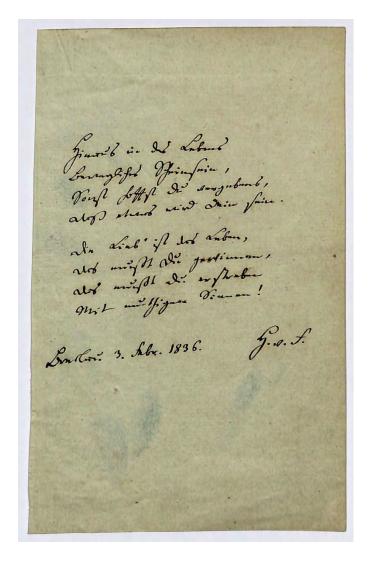
"Lied der Jahre || Wer bin ich und wie halte ich die Jahre, | die glühn, verflackern, sinken wie der Mohn? | Wohin der Duft? Und wer bewahrt den Ton? | Hoch flog der Ball im Aufwind junger Jahre. | Nun fällt er schon [...]" - Etw. gebräunt und lichtschattig. Rechter Rand mit Einrissen.

19 **Harden, Maximilian von,** Publizist und Schriftsteller (1861-1927). Eigenh. Brief mit U. Berlin-Grunewald, 11. IV. 1904. 8°. 1 Seite. (53456) 70.-

An einen Professor bei Rücksendung einer Skizze.

20 **Härtling, Peter,** Schriftsteller (1933-2017). Eigenh. Gedichtmanuskript (4 Zeilen) mit U. Ohne Ort (Mörfelden-Walldorf), 23. IX. 1982. Fol. 1 Seite. (53457) 120.-

"ZWISCHEN DEN ALTERN | Lauf, hol dich ein | und sieh dir ins Gesicht. | Du warst es lange nicht. | Jetzt kannst du's sein." Eins der verbreitetsten Gedichte Härtlings.



21 Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich, Schriftsteller und Germanist (1798-1874). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. "H. v. F.". Breslau, 3. II. 1836. 8°. 1 Seite. Bläuliches Papier. (53466)

Schönes Sinngedicht: "Hinaus in des Lebens | Bewegliches Schönsein, | Sonst hoffst Du vergebens, | Daß etwas wird Dein sein. || Die Lieb' ist das Leben, | Das mußt Du gewinnen, | Das mußt Du erstreben | Mit muthigen Sinnen!" - Selten so früh. - Möglicherweise einst Widmungsgedicht auf einem herausgeschnittenen Vorsatzblatt.

sufferen per mollen ass lich for Refusi dis rightie Detite, 200 all me de four is de Merrer if with gone, AH to sign their hy tinflepe. Wif all of lebu, i I breitix ofribe and to or. A Chercity at photospits fee Just aufportulings and wir profise mite J. interes of liberrapped help - I for and to mil healiter , als July dropped cultiments I on he dup mapage for and A modern symposius Journalis wit winen take Gilmip for stall wift - at of late ship (topular As in America that affords stowner Box, projecti.)

An Walther Rathenau

22 **Hofmannsthal, Hugo von,** Schriftsteller (1874-1929). Eigenh. Brief mit U. Rodaun, 4. II. 1907. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. (53468) 2.400.-

An Walther Rathenau, dem er ein Werk des britischen Journalisten Frederic Harrison übersendet. Hofmannsthal hatte Rathenau bei einem gemeinsamen Frühstück im Oktober des Vorjahres im Berliner Hotel Carlton kennengelernt, zu dem Harry Graf Kessler eingeladen hatte: "[...] es hat mir so viel Qualität, als sehr hochstehender cultivierter Journalismus immer haben müsste - aber ich liebe diese etwas abhanden gekommene Art, die Dinge von einem zweiten Gesichtspunkt aus mit einer anständigen Rhetorik zu behandeln - und schließlich: ich kann nicht umhin, diese Dinge ganz so zu sehen, wie er sie sieht, in dem Hauptpunkt meine ich. Es ist nicht der Mühe wert, daß Sie mir antworten. Ich werde ganz zufrieden sein, wenn ich denken darf, daß es Sie einen Augenblick freut, zu sehen, daß unsere Gespräche in meiner Erinnerung fortleben: nicht so sehr das Detail unserer Gespräche, als ein gewisser Versuch, zu dem drei so verschiedenartige Temperamente, so verschiedenartige Beziehungen uns gleichmässig geführt haben: die Dinge der Gegenwart endlich in einer weniger kurzlinigen meskinen Form auffassen zu wollen als dies ringsum geschieht, wo alle mit der Hand in den Mund leben, in der Politik, im Schreiben and so on [...]" - Hofmannsthal, der zu Beginn ihrer Bekanntschaft einen günstigen Eindruck von Rathenau gewonnen hatte, änderte seine Meinung nach Erscheinen der Rathenau schen "Reflexionen" (1908), die er für das Werk eines Snobs hielt. - Linkes oberes Eckchen beschädigt. 23 Holthusen, Hans Egon, Schriftsteller (1913-1997). Eigenh. Gedichtmanuskript (9 Zeilen) mit U. Ohne Ort, 1 XI. 1961. Fol. 1 Seite. (53467)

220.-

"Mein Leben Mein Tod || Geboren hat mich ein zwanzigjähriges Mädchen, | Die trug eine Bluse mit Fischbeinkragen und Brüsseler Spitzen. | Weißt Du das bräunliche Foto, das schwankende Lächeln, | Frühreifes Glück und kleine unsichere Trauer | Ein Leib und eine Zeit, umrahmt von Ewigkeit [...]" - Druck: Labyrintische Jahre. Neue Gedichte. München, Piper Verlag 1952, Seite 43.



"Drogen und Rausch"

24 Jünger, Ernst, Schriftsteller (1895-1998). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Rom, 15. IV. 1968. 1 Seite. Mit Adresse. (53469) 450.-

An den Chemiker Albert Hofmann (1906-2008), den Entdecker des LSD: "[...] Der nächste 'Antaios' bringt von mir einige Betrachtungen über 'Drogen und Rausch', eine Art Einleitung zum praktischen Bericht [...]" Jünger und Hofmann machten unter Aufsicht Drogenversuche mit LSD zur Erweiterung der Erkenntnisfähigkeit. Vgl. Marbacher Magazin, Nr. 142/43 (2013) mit dem Briefwechsel zwischen Ernst Jünger und Albert Hofmann. - Die Bildseite zeigt die Villa Massimo.

25 L'Arronge, Adolph, Schriftsteller und Theaterdirektor (1838-1908). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 3. IX. 1885. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Wappen "Deutsches Theater". (53417)

An Paul Lindau wegen der Aufführung seines Stückes "Der Jungbrunnen" am 26. September 1885. Hedwig Pringsheim zeigte sich beim Besuch "ausgezeichnet amüsirt" (Tagebuch vom 20. X. 1885). -L'Arronge erwarb 1881 das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater in Berlin, das er zwei Jahre später als Deutsches Theater eröffnete und bald zu neuem Ansehen brachte.



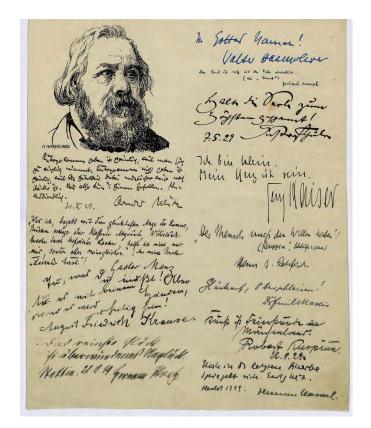
26 **Meyer, Conrad Ferdinand,** Schriftsteller (1825-1898). Eigenh. beschriftete Visitenkarte. Kilchberg, 10. IX. 1898. Ca. 8 x 10 cm. 1 Seite. Mit Trauerrand. (53479) 250.-

Druck: "Dr. Conrad Ferdinand Meyer | Kilchberg bei Zürich." - Kondolenzkarte mit Trauerrand und eigenh. Beschriftung "mit herzlichem Beileid | 10 Sept. 1898."



27 Scheffel, Josef Viktor von, Schriftsteller (1826-1886). Eigenh. Brief mit U. "Dr. J Vict v Scheffel". Radolfzell, 25. VIII. 1876. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Trauerrand. (53498) 150.-

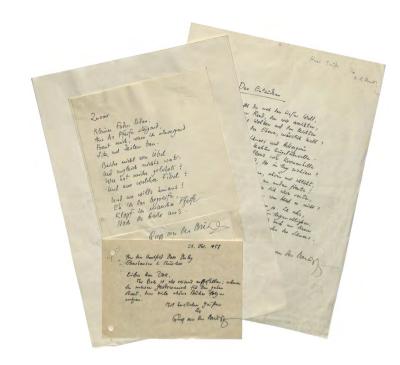
An einen Obristleutnant mit einem Kondolenzbrief zum Tod von dessen Vater: "[...] in seiner Wissenschaft und Kunst werden ihn Wenige ersetzen [...]" - 3 Stellen mit durchschlagendem Klebefilm hinterlegt. Respektblatt mit biographischen Eintragungen.



28 Schriftsteller - Albumblatt mit 12 Autographen (Sinnsprüche mit Unterschriften) von Schriftstellern. Ohne Ort, 1929. 4°. 1 Seite. (53501)

Beiträger sind Walter Hasenclever, Arnold Ulitz, Gustav Manz, Hans J. Rehfisch, Gustav Schüler, Gerhard Menzel, Georg Kaiser, August Friedrich Krause, Hermann Ploetz, Emil Marlis, Robert Kurpiun und Hermann Kasack. - Links oben federgezeichnetes Porträt von Ferdinand Freiligrath.

29 Sorma, Agnes (verh. Minotto), Schauspielerin (1862-1927). Eigenh. Namenszug und Datierung als Albumblatt. Leipzig, Januar 1911. Qu.-8°. 1 Seite. - Gebräunt, kleine Randschäden. (53414)



30 Vring, Georg von der, Schriftsteller (1889-1968). 2 eigenh. Gedichtmanuskripte (16 und 12 Zeilen) mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. München, 1958. Verschied. Formate. Zus. 3 Seiten. (53485)

I. "Das Entzücken || Weißt du noch den tiefen Wald, | Seinen Rand, den wir erreichten, | Weiße Wolken und den leichten | Wind der Ebene, märzlich kalt? [...]" - Faksimileabdruck in der Anthologie "Lyrische Handschrift unserer Zeit" (1958; S. 23). - Sehr schöne Niederschrift. - II. "Zuvor || Kleiner Faden Blau, | Aus der Pfeife steigend, | Freut mich, wenn ich schweigend | Sitz und Zeilen bau [...]" - Faksimileabdruck im Literaturkalender "Spektrum des Geistes" (1955; S. 143). - Beschnitten und auf einem Folioblatt zur Reproduktion neu montiert. - An den Verleger Hartfrid Voss in Ebenhausen wegen der Anthologie "Lyrische Handschrift unserer Zeit" (1958): "[...] Ihr Buch ist sehr reizend ausgefallen; nehmen sie meinen Glückwunsch für den guten Start, dem viele schöne Bücher folgen mögen [...]" - Postkarte gelocht.